

**Ilaria Hoppe**

## **Urban Art und Global City: Eine visuelle Kultur des globalen Urbanen?**

**Im siebenten Vortrag der Ringvorlesung [Global Art History \[2\]](#) am 8. Januar 2018 gab Ilaria Hoppe Einblick in ihre aktuelle Forschung und reflektierte Prozesse und Diskurse des Globalen in Bezug auf Urban Art. Der erste Teil des Vortrags vermittelte die visuellen und performativen Praktiken von Urban Art sowie deren konstitutive Verortung und Ausdehnung im städtischen Raum. Der zweite Teil fragte nach der Kraft globaler Kunstwerke, eine transnationale Öffentlichkeit zu adressieren.**

Urban Art legt als Obergriff für Graffiti und Street Art den Fokus der Auseinandersetzung auf den Begriff des Urbanen selbst. Einerseits erlaubt dies eine Gesamtbetrachtung der häufig nebeneinander auffindbaren oder oftmals fließend ineinander übergehenden (mitunter illegalen) Ausformungen im öffentlichen Raum. Andererseits ermöglicht gerade der bewusste Verzicht auf eine strenge, definitorische Beschränkung die wissenschaftliche Befassung mit diesen Erscheinungen. Bekannte Graffiti-Vorläufer tauchten ursprünglich auf Hausfassaden mancher Viertel und auf Nahverkehrszügen in US-amerikanischen Städten der Ostküste auf. Obwohl innerhalb der Szene von „style writing“ oder nur „writing“ die Rede ist, hat sich „Graffiti“ als medial geprägter Begriff durchgesetzt und ab Mitte der 1980er Jahre über Filme und Serien auch in Europa verbreitet. „Street Art“ ist hingegen ein reaktivierter Begriff, der bereits in den 1960er Jahren aufkam, zwischenzeitlich verschwand, und sich Mitte der 2000er Jahre schließlich manifestieren konnte.

Exemplarisch für Street Art sind „Cut-outs“, großformatige Papierarbeiten, welche auf Leerstellen im öffentlichen Raum geklebt werden. Sie nehmen dabei Bezug auf die ortsspezifische Architektur und deren Funktion, ihre vergängliche Beschaffenheit tritt dabei mit dem Zustand der darunterliegenden Fassadenoberflächen in einen formal-ästhetischen Dialog und wird Teil der urbanen Oberfläche. Die digitale Fotodokumentation dieser „pieces“ begünstigt die (globale) Verbreitung und erleichtert sowohl das Aufspüren als auch die vergleichende Betrachtung fortgesetzter Serienarbeiten an anderen Orten, Ecken und Winkeln. In diesem Zusammenhang ist von „mapping“, der Verteilung konzertierter Aktionen auf unterschiedliche Orte, die Rede, wie die Serie *Women are Heroes – a global project by JR* (2008–2009) veranschaulicht. Dieses Projekt wurde als Teamarbeit in fünf Slums des sogenannten Globalen Südens in Brasilien, Kenia, Sudan, Indien und Kambodscha umgesetzt und auf Fassaden und Hausdächern in Städten wie London, Paris, Brüssel, New York City und Rio de Janeiro angebracht, um die fehlende politische Repräsentation und gesellschaftliche Teilhabe marginalisierter Gruppen in das Blickfeld dieser Städte zu rücken.

Als gesellschaftspolitisches Medium zielt Urban Art demnach auf eine Rückeroberung und eine Beanspruchung des öffentlichen Raumes ab. Raum wird hierbei als Kategorie begriffen, die kulturell verhandelt und gesellschaftlich produziert wird. Diese Räume, ob gebauter oder sozialer Art, sind von Machtverhältnissen bestimmt und umkämpft. Hoppe verwies in diesem Zusammenhang auf Michel de Certeau und seine Figur des Spaziergängers: Zumeist folgt er den vorgegebenen Wegen, aber eine kleine Abkürzung, etwa über eine Grünfläche, bedeutet bereits eine ungeplante Umstrukturierung. Raum ist bei de Certeau demnach ein relationales Beziehungsgefüge von Orten, welches beeinflussbar bleibt. Street Art greift laut Hoppe – in Anlehnung an den Spaziergänger – alternative und subversive Raumpraktiken auf, um das urbane Gewebe zu gestalten. Als kommerzielle Ausformungen bedient Street Art das

subkulturelle Image-Branding von Städten wie Berlin, aber auch Linz (Mural Harbor), wodurch das legale Aufkommen konzeptualisierter Gestaltungsaktionen an zugewiesenen Orten im öffentlichen Raum befördert wird.

Beispiele für politische Interventionen bilden Aktionen wie *#NotABugSplat* (JR, 2014) in einem umkämpften Gebiet in Pakistan, wo Drohnen-Operatoren, die Menschen lediglich als belanglose Punkte (Käfer) registrieren, ein großformatiges Abbild eines kleinen Mädchens auf einer freien Fläche neben einer Siedlung zu sehen bekamen und angehalten wurden, sich die Menschlichkeit dieser kleinen Punkte wieder ins Bewusstsein zu rufen. Der Bau der israelisch-palästinensischen Mauer wurde ebenfalls kritisch kommentiert. Das JR-Projekt *Face to Face* (2007) versah Teile der Mauer mit Schwarz-Weiß-Fotografien, die Menschen beider Seiten beim Grimassenschneiden zeigten, und sorgte, trotz der widrigen und konfliktbeladenen Umstände, für Heiterkeit. Befürworter und Gegner kamen infolge dieser humorvollen Aktion miteinander ins Gespräch. Adressat all dieser Aktionen ist aber nicht zuletzt die kollektive Verantwortung der Weltöffentlichkeit.

Unter diesem Gesichtspunkt leitete Hoppe schließlich zu Nancy Frasers Kritik an Habermas' idealistischer Öffentlichkeitskonstruktion über: Gerade weil die Möglichkeit zur Partizipation ungleich verteilt ist, ist es nach Frasers Ansatz von zentraler Bedeutung, Öffentlichkeit als Begriff der politischen Theorie zu bewahren, um der Entpolitisierung durch die Globalisierung entgegenzuwirken. Bilder und Botschaften, wie sie Street Art eindrucksvoll einzusetzen weiß, erreichen offenbar leichter eine transnationale Öffentlichkeit, da sie das Problem der Mehrsprachigkeit in der Kommunikation augenscheinlich ausklammern und ein Gefühl der Solidarität herstellen. Hierin liegt das zentrale Ansinnen der jüngsten Arbeiten der Street Art-Künstler, die sich verstärkt an die Weltgemeinschaft wenden, indem sie globale Räume und Kommunikationsströme in ähnlicher Weise konstituieren, wie sie zuvor lokale Strukturen der Öffentlichkeit in Städten ausgebildet haben.

Noémi Emma Parraghy

## Zur Vortragenden

### Ilaria Hoppe (Linz)

Universitätsprofessorin am Institut für Kunst in gegenwärtigen Kontexten und Medien der Katholischen Privat-Universität Linz

### Forschungsschwerpunkte

Urban Art / Kunst im öffentlichen Raum, Architektur und Raumtheorie, Bildwissenschaft, Frauen- und Geschlechterforschung, Kunst der Frühen Neuzeit (Italien)

### Publikationen (Auswahl)

Urban Art: Creating the Urban with Art. Proceedings of the International Conference at the Humboldt-Universität zu Berlin, 15th and 16th of July 2016, ed. with Ulrich Blanchè [*in Vorbereitung*]

Konservativ, maskilistisch und reaktionär: Sind Graffiti wirklich tot?, in: *The Death of Graffiti*, hg. von Jo Preußler & Cogitatio-Factum, Berlin/London 2017, 105–112

Comment le Street Art et le Graffiti sont devenus des sujets de réflexion pour les facultés d'histoire de l'art, après avoir été longtemps marginalisés par le monde académique, in: *Actes du colloque Oxyformes III. L'état de l'art urbain*, 13.-14. Octobre 2016, ed. par Dominique Aris et Marine Benoit-Blain, Corlet 2017, 24–25

Conversazione con Ilaria Hoppe (IKB, HU Berlin) intervistata da Luca Ciancabilla, 22nd of February 2016, in: *Street Art. Banksy&Co. L'arte allo stato urbano* (Exhib.-Cat. Palazzo Pepoli, Museo della Storia di Bologna, 18th of March until 26 of June 2016), ed. by Luca Ciancabilla and Christian Omodeo, Bologna 2016, 26–28



Univ.-Prof.<sup>in</sup> Dr.<sup>in</sup> Ilaria Hoppe